

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0236
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0236

Ein Bauer stark wie Oskar

Komödie in 3 Akten
von
Dieter Bauer

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der Gemeinde Altendorf stünde eine glänzende Zukunft bevor, wenn, ja wenn sich Bauer Oskar nicht penetrant weigerte, seinen Hof zu verkaufen. Denn ausgerechnet auf seinem Grund und Boden plant der amerikanische Multimillionär William Farmer, ein Zweigwerk für die dringend benötigte Versorgung Europas mit Popcorn und Erdnussbutter zu errichten. Doch Oskar denkt gar nicht daran zu verkaufen. Er hält eisern die Fahne der Familientradition hoch, da kann der Amerikaner bieten, was er will – erst eine Million Dollar, dann zwei, dann drei... Doch Oskar bleibt stur wie ein Panzer. Selbst der nicht ganz uneigennützig Einsatz der Bürgermeisterin und des Ortspfarrers für Mister Farmer ist vergebens. Auch Bäuerin Maria und Tochter Laura können ihn nicht bekehren. Lediglich Magd Magda hält treu zu ihm – zumindest so lange, bis sie sich in einen Jungbauern namens Robert verliebt, den Oskar eigentlich für Laura vorgesehen hatte. Als allerletzte Mitstreiterin bleibt ihm am Ende nur die „grüne“ Gemeinderätin Elena, die er in seiner Verzweiflung sogar als Mutter eines zukünftigen Stammhalters in Betracht zieht. Dass sich die verfahrenere Kiste schließlich doch noch zum Guten wendet, liegt allein an Ted, William Farmers Sohn, der sich Knall auf Fall in Laura verliebt und einen Vorschlag unterbreitet, den Oskar nicht abschlagen kann. Das aber nur, weil ihm sonst seine geliebte Maria mit Fahnenflucht droht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

1. Szene

(Maria hantiert am Spülbecken der Küche und singt dabei reichlich schräg einen aktuellen Schlager.)

Nora: *(tritt ein)* Hallo, Bäuerin!

Maria: *(lässt das Hantieren)* Hallo, Frau Bürgermeisterin! Was führt Sie zu uns?

Nora: Ja, was wohl? – Wo ist er?

Maria: Wenn Sie meinen Oskar meinen – im Stall.

Nora: Ich muss ihn dringend sprechen.

Maria: Davon kann ich nur abraten.

Nora: Ich muss ihn sogar dringender als dringend sprechen.

Maria: Dann rate ich Ihnen umso dringender ab.

Nora: *(seufzt)* Ich verstehe Ihren Mann einfach nicht.

Maria: Warum soll es Ihnen besser gehen als mir? Ich versuche schon seit über dreißig Jahren, ihn zu verstehen. Aber es will mir einfach nicht gelingen.

Nora: Ich verstehe nicht, wie man derart bockbeinig sein kann.

Maria: Ich auch nicht. Aber vielleicht ist es genau das, was unser Eheleben seit so langer Zeit so spannend macht.

Nora: Was mich anbetrifft, ich könnte nicht ewig im Streit mit einem Mann leben.

Maria: Wenn ich Mann wär, könnte ich das mit Ihnen auch nicht.

Nora: Die meisten Männer haben Schwierigkeiten mit emanzipierten Frauen.

Maria: Ich hätte die mit Ihnen bestimmt auch. Dazu bräuchte ich nicht mal Mann zu sein.

Nora: Woher wollen Sie das wissen?

Maria: Aus der Zeitung.

Nora: Über mein Privatleben werden Sie in der Zeitung nichts lesen.

Maria: Wahrscheinlich weil Sie keins haben.

Nora: Stimmt. Mein Job lässt fürs Private wenig übrig.

Maria: *(süffisant)* Ich schätze, vor allem für Männer nicht.

Nora: Mit Männern habe ich ohnehin nicht viel am Hut.

Maria: Nur mit den Herren vom Gemeinderat.

Nora: *(winkt ab)* Ach die! Die lasse ich einfach reden und mache dann das, was ich für richtig und nötig erachte.

Maria: So mach ich das bei meinem Oskar auch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nora: Heißt das, dass er Ihre Ratschläge befolgt, beziehungsweise befolgen muss...?

Maria: Ich gebe ihm keine Ratschläge. Er macht sowieso, was er will.

Nora: Leider.

Maria: Im Gegenzug mache aber auch i c h nur das, was i c h will.

Nora: Ach! Und das akzeptiert er?

Maria: Was bleibt ihm anderes übrig? Meinen Sie, er will verhungern?

Nora: Verhungern? Wieso verhungern?

Maria: Ganz einfach: Ich k o c h e, was ich will, und er i s s t, was ich will. Basta!

Nora: Wenn der Kerl bei mir doch auch so wär!

Maria: (*süffisant*) Dann sollten Sie unbedingt für ihn kochen.

Nora: Ach, gehen Sie, Bäuerin! Sie wissen genau, worauf ich anspiele.

Maria: Natürlich. Aber ich empfehle Ihnen, sich das aus dem Kopf zu schlagen.

Nora: Niemals! Ich werde für das Projekt kämpfen bis zum Umfallen.

Maria: Sollten Sie mit Umfallen Ableben meinen, würde ich vorsorglich mit einem Bestattungsunternehmen Kontakt aufnehmen. Mein Mann ist hart wie Kruppstahl.

Nora: Und ich wie Titanstahl.

Maria: Das wird Ihnen nichts nützen. Denn S i e wollen ja was von i h m, nicht er von Ihnen.

Nora: Ich verstehe ihn einfach nicht.

Maria: Das sagten Sie bereits. Dabei spricht er nicht mal Chinesisch.

Nora: Wie kann ein Mann in einem so hohen Alter...?

Maria: (*dazwischen*) In einem so hohen Alter?! Lassen Sie einen derart dämlichen Spruch bloß nicht aus Ihrem Maul raus, wenn er dabei ist! Dann hätten Sie erst recht nicht die geringste Chance, ihn umzustimmen.

Nora: Mit sechzig hat jeder Mann den Zenit überschritten.

Maria: Da sagen Sie was.

Nora: Sehen Sie! Wenn er das Angebot des Amerikaners annähm, hätte er für den Rest seines Lebens ausgesorgt. Und Sie auch. Von der Gemeinde und ihren Bürgern ganz zu schweigen.

2. Szene

Laura: (*tritt ein*) Sieh an! Die Frau Bürgermeisterin! Wollen Sie sich die nächste Niederlage einholen?

Nora: Das ist nicht meine Absicht.

Laura: Aber garantiert die Absicht meines Vaters.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nora: Das werden wir ja sehen.

Laura: Dazu brauche ich keine Hellscherin zu sein. Papa wird den Hof niemals aufgeben. Zumindest nicht, solange er lebt.

Maria: Selbst danach nicht!

Nora: Aber vielleicht Sie, liebe Laura...? Vielleicht wollen Sie ja den Hof aufgeben...? Ich meine, Sie als seine Erbin...?

Maria: Dazu muss sie ihn ja erst einmal geerbt h a b e n. Danach sieht es in den nächsten zwanzig, dreißig Jahren nicht aus.

Nora: Nun malen Sie nicht den Teufel an die Wand, Bäuerin! So lange kann der Ami nicht warten. Wenn das Projekt in den kommenden Monaten nicht gestartet werden kann, wird er seine Fabrik woanders bauen.

Maria: Hast du gehört, Laura? Sie plant Papas Heldentod in ein paar Monaten.

Laura: Planen tut sie das offensichtlich j e t z t schon, und ich befürchte...

Maria: (*entsetzt dazwischen*) Waaas?! Du befürchtest das auch?!

Laura: (*zu Nora*) ... dass mein Vater andere Pläne hat.

Maria: (*zu Nora*) Er befindet sich schließlich noch bei bester Gesundheit.

Nora: Jaaa, das glaubt e r. In Wahrheit hängt sein Leben an einem seidenen Faden.

Maria: Stimmt, an einem Faden so dick wie mein Oberarm.

Nora: Wie ich aus absolut sicherer Quelle weiß, kann ihn jeden Augenblick der Schlag treffen.

Maria: Ha! Ehe sich mein Oskar schlagen lässt, schlägt er zurück.

Nora: Oder ein Herzinfarkt rafft ihn dahin.

Laura: Frau Bürgermeisterin, träumen Sie nur weiter! Mein Papa ist kerngesund.

Nora: Kerngesund mit einem extrem hohen Cholesterinspiegel...? Davon weiß der ganze Stammtisch im Goldenen Ochsen zu berichten.

Laura: Den Cholesterinspiegel hat er geerbt. Von seinem Vater.

Nora: (*zu Maria*) Sehen Sie! Wenn ich mich recht erinnere, ist der letztes Jahr an einem Schlaganfall verstorben.

Maria: Genau.

Nora: Na also.

Laura: Im Alter von 95 Jahren. Nach Adam Riese müssen Sie – (*öffnet Nora nach*) „na also“ – nur noch 35 Jahre warten, bis mein Vater seinem Beispiel folgt. Viel Vergnügen bis dahin!

3. Szene

Magda: (*tritt ein*) Laura, kannst du mal schnell kommen?

Laura: Was ist?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Magda: Dein Vater liegt in Schweiß gebadet neben der Melkmaschine...

Nora: (*exaltiert dazwischen*) Was hab ich gesagt?!

Magda: ... und versucht verzweifelt, sie zu reparieren. Vergeblich. Er meint, du könntest das besser, schließlich hast du die Landwirtschaftsschule besucht.

Laura: Kein Problem, Magda. Mit Melkmaschinen kenn ich mich aus. (*ab*)

Magda: Die Laura ist ein wahrer Glücksgriff, Bäuerin. So eine Tochter hätte ich später auch gern mal.

Maria: Dazu brauchst du zunächst einmal eine Art Mann. Sonst wird das mit dem Glücksgriff nichts.

Magda: Einen Mann? Welchen Mann?

Maria: So einen wie meinen Oskar.

Magda: Ich denke, der ist schon vergeben...?

Nora: Vorerst jedenfalls.

Maria: Was soll das heißen – „vorerst“?

Nora: Nun ja, Sie könnten sich zum Beispiel scheiden lassen. Oder sterben.

Maria: Ich denke gar nicht dran, mich scheiden zu lassen! Da sterb ich lieber.

Magda: (*zu Nora*) Sie wär ganz schön blöd, wenn sie das eine oder das andere täte. Der Chef ist schließlich noch vollkommen funktionsfähig.

Nora: Funktionsfähig?

Maria: Sie meint „potent“!

Nora: Ach, sooo? Das würde mich wundern.

Magda: I c h brauche mich nicht zu wundern. Ich weiß es.

Nora: (*entsetzt*) Und das nehmen Sie einfach so hin, Bäuerin?

Maria: Was soll ich machen, Bürgermeisterin?

Magda: (*zu Nora*) Das Problem ist, die Wände in diesem Haus sind viel zu dünn. Da ist es schwierig, sie zu überhören.

Nora: Wer ist „sie“?

Magda: (*zeigt auf Maria*) Sie.

Nora: (*zu Maria*) Sie?!

Magda: Natürlich sie. Keine juchzt so schön wie sie, wenn es zur Sache geht.

4. Szene

Oskar: (*tritt ein*) So ein Mist! Die Melkmaschine streikt schon wieder. (*wird erst jetzt der Bürgermeisterin gewahr*) Was muss ich sehen? Sie schon wieder?! Hatte ich Ihnen nicht deutlich genug zu verstehen gegeben, dass ich nicht verkaufe?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Allzu deutlich!

Nora: Aber unter anderen Voraussetzungen.

Oskar: Es gibt keine anderen Voraussetzungen.

Nora: Doch! Der Amerikaner hat ein neues Gebot gemacht.

Maria: (*ironisch*) Wahrscheinlich das elfte.

Nora: Nein, das zweite.

Maria: Das zweite Gebot ist bereits dem lieben Moses verkündet worden.

Nora: Und Mister Farmer überbietet es jetzt.

Magda: Das wird dem Herrn Pfarrer gar nicht gefallen.

Nora: Und ob ihm das gefallen wird! Es wird unsere Gemeinde nämlich vor dem Ruin retten und allen ein gehöriges Maß an Wohlstand bringen. Und das wird auch die sonntägliche Kollekte in der Kirche üppiger ausfallen lassen.

Oskar: Ach so? Das würde mich wundern.

Nora: Sie, Bauer, brauchen nur auf das neue Gebot einzugehen, und schon geht es uns allen besser.

Oskar: Sagen Sie Ihrem Mister Farmer nur eins: Er kann mich mal!

Maria: (*ermahnt ihn*) Oskar! Befeißige dich bitte eines höflicheren Tons!

Oskar: (*genervt*) Soll ich etwa sagen, dass er mich am Arsch lecken soll?

Nora: Ich schätze, auf dieses Angebot wird Mister Farmer nicht eingehen.

Magda: ... es sei denn, er ist pervers...

Nora: Er ist verheiratet und hat einen Sohn.

Oskar: Dann bestellen Sie ihm viele Grüße und richten Sie ihm dazu meinen herzlichen Glückwunsch aus!

Maria: Das klingt schon besser, Oskar.

Nora: (*zu Oskar*) Wenn ich Ihnen verrate, auf wieviel sich das neue Gebot beläuft, werden Sie Ihre ablehnende Haltung unmöglich beibehalten können.

Maria: Ha! Haben Sie eine Ahnung! Sie kennen meinen Oskar nicht. Der kann alles.

Magda: Außer Melkmaschinen reparieren.

Nora: Liebe Magda, tun Sie mir einen Gefallen...

Magda: Gern.

Nora: Gehen Sie und helfen Sie der Laura bei der Reparatur.

Magda: Wenn Sie sich beeilen täten, wäre das kein Problem.

Nora: Ich mich beeilen? Womit?

Magda: Mit dem neuen Gebot.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nora: Wegen des Gebots? Genau deswegen schicke ich Sie jetzt ja weg. Ich möchte mit dem Bauer unter vier Augen sprechen.

Maria: Frau Bürgermeisterin, m e i n e Augen haben Sie wohl vergessen – wie?

Nora: Na gut, dann eben unter sechs Augen.

Magda: (zu Nora) Als ob es dann auf ein oder zwei Augen mehr oder weniger ankommt! Zum Beispiel auf meine.

Nora: Die Verhandlung mit dem Bauern verlangt absolute Verschwiegenheit.

Magda: Ich kann schweigen wie ein Grab.

Maria: Stimmt. Aber erst, wenn du da selbst drin liegst. Also mach, dass du fortkommst!

Magda: (mault) Immer ich. (zu Nora) Aber ich warne Sie, Frau Bürgermeisterin. Sie zwingen mich geradezu, die Schallisolierung der Tür da zu testen. (deutet in Richtung Tür; dann schnell ab)

5. Szene

Maria: (zu Nora) So, jetzt endlich raus mit der Sprache! Beziehungsweise mit dem neuen Gebot. Wie hoch ist es?

Nora: Was schätzen Sie, Bauer?

Oskar: Ich schätze nicht, ich scheiß was drauf.

Maria: Oskar! Musst du mich immer blamieren? Kannst du nicht einmal deine derben Sprüche sein lassen?

Oskar: Nicht in Gegenwart der Bürgermeisterin.

Maria: Gerade ihr gegenüber sind sie fehl am Platze.

Oskar: Wenn du das Wörtchen „fehl“ weggelassen hättest, hättest du den Kopf auf den Nagel getroffen.

Nora: (zu Maria) Lassen Sie ihn nur! Wenn er erst hört, was der Ami bietet, wird es ihm die Sprache verschlagen.

Maria: Hast du gehört, Oskar? Ich werde gleich einer Premiere beiwohnen.

Oskar: (zeigt auf Nora) Und sie ihrer nächsten Pleite.

Nora: Das glaube ich nicht. Oder Sie wären komplett verrückt.

Maria: Um komplett verrückt zu sein, braucht er keine neuen Gebote.

Oskar: (zu Nora) Wo sie Recht hat, hat sie Recht.

Maria: (zu Nora) Nun rücken Sie endlich raus mit dem Angebot.

Nora: Na gut. Aber erst, wenn Sie sich hingesezt haben, Bauer. Es wird Sie nämlich von den Beinen reißen.

Oskar: Ich bleib stehen.

Nora: Wie Sie wollen, aber beschweren Sie sich nachher nicht, wenn Sie tot umfallen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar: Wenn Sie mit Ihrer Offenbarung noch länger zögern, fällt hier nur einer um.

Nora: Ich nicht.

Oskar: Nein, meine Maria. Vor Neugier!

Nora: Gut, ich mach es kurz: Das neue Gebot beläuft sich auf sage und schreibe... (*macht eine Atempause*) ... zwei Millionen.

Maria: (*blickt gottesfürchtig gen Decke und bekreuzigt sich*) Mein Gott!

(*Oskar wendet sich ungerührt dem Publikum zu, bläst die Backen auf und entlässt die Luft gelangweilt in Richtung Publikum.*)

Oskar: (*nach einer Weile*) In welcher Währung bietet er? In Reichsmark oder Lire?

Nora: In Dollar.

Maria: (*verzückt zum Himmel*) Mein Gott!

Oskar: (*verärgert*) Lass endlich den lieben Gott aus dem Spiel, Maria! Geld bedeutet dem lieben Gott gar nichts. Und mir erst recht nicht.

Maria: Oskar, versünde dich nicht! Vergleiche dich nicht mit dem lieben Gott!

Oskar: Wie kann ich mich versündigen, wo er mich doch höchstpersönlich nach seinem Ebenbild erschaffen hat?

Nora: Wenn ich dem Herrn Pfarrer erzähle, was Sie hier vom Stapel lassen, Bauer, wird er Sie wegen Blasphemie exkommunizieren wollen.

Oskar: Keine Sorge, Bürgermeisterin! Er kann auf meine Kirchensteuer nicht verzichten.

Maria: (*zu Oskar*) Willst du ihr nicht endlich sagen, dass du einverstanden bist? (*weil der zögert:*) Worauf wartest du denn noch?

Oskar: Auf mein Mittagessen.

Maria: (*fassungslos*) Das ist alles...?

Oskar: Im Moment ja. Ich hab Hunger.

Maria: Was sagen Sie jetzt, Frau Bürgermeisterin?

Nora: Ich bin sprachlos. Total sprachlos.

Oskar: Ich kann nur hoffen, dass das so bleibt.

Nora: Sie müssen verrückt sein, Bauer.

Maria: Komplett verrückt!

Oskar: Kein Problem. Damit kann ich leben.

Maria: Aber ich nicht. Bedenke bitte: Mit den zwei Millionen wären wir für alle Zeit aller Sorgen ledig.

Oskar: Im Gegenteil! Wir würden uns nur Sorgen einhandeln. Bis zum heutigen Tag habe ich mich stets eines guten Schlafs erfreut.

Maria: Ohne finanzielle Sorgen wirst du umso besser schlafen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar: Im Gegenteil! Mit zwei Millionen würde mir ständig die Inflation im Nacken sitzen. *(zu Nora)* Mein Großvater hat zwei Geldpleiten erlebt. In den zwanziger, dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts und nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Einzige, was ihm danach immer blieb, war unser Hof.

Nora: Mein lieber Herr Bauer, wenn Sie Ihre zwei Millionen in Aktien anlegten, kann Ihnen die Inflation egal sein.

Oskar: Das sagt mein Bankberater auch immer.

Nora: Und er hat Recht!

Maria: Leider nicht. Ich hab mal zwanzigtausend Euro geerbt, hab sie auf Anraten der Bank in Aktien angelegt...

Oskar: ... und zwei Jahre später, als wir das Geld wegen der Melkmaschine brauchten, war es gewinnbringend auf zwölftausend Euro geschrumpft.

Nora: Wieso gewinnbringend?

Oskar: Na, irgendwo muss der Zaster doch geblieben sein. Nur nicht bei uns.

Nora: Wenn ich das jetzt richtig verstehe, lehnen sie das um hundert Prozent erhöhte Gebot des Amerikaners ebenfalls ab...?

Oskar: Meine Hochachtung, Bürgermeisterin! Sie liefern den seltenen Beweis, dass selbst Politiker etwas verstehen, was sie nicht verstehen wollen.

Nora: Nun gut, ich nehme Ihre traurige Entscheidung zur Kenntnis und werde sie unserem amerikanischen Partner zur Kenntnis bringen. Ich darf mich empfehlen. *(ab)*

Oskar: *(ruft hinter ihr her)* Sie brauchen sich nicht zu empfehlen, Frau Bürgermeisterin! Wir brauchen keine neue Magd.

(Nora schlägt die Tür krachend hinter sich zu.)

6. Szene

Oskar: Die wären wir los. Ein hartnäckiges Weib!

Maria: Wenn du die Hartnäckigkeit als Maßstab nimmst, wär sie die ideale Frau für dich.

Oskar: Und was würde aus dir?

Maria: Ich ging ins Kloster, da hätte ich endlich meine Ruhe. Und meinen Frieden.

Oskar: Das denkst du aber auch nur. Von wegen Ruhe! Im Kloster heißt es „Ora et labora“.

Maria: Und was heißt das in Wirklichkeit?

Oskar: Das ist Latein und heißt „Rabotti, rabotti“ und ein Vaterunser nach dem andern. Das hältst du nicht lange durch.

Maria: Von wegen. Jedenfalls länger als bei dir. Ich hab erst neulich im „Magazin für die Moderne Frau“ gelesen, dass die Lebenserwartung der Nonnen und Mönche größer ist als normal.

Oskar: Mag sein, aber ich bin lieber unnormal und kriege jeden Tag mein Kotelett und mein Bier, als dass ich mich mit Fastenzeiten rumplagen muss.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Maria: Dabei ist Fasten gesund.

Oskar: Prima! Dann kannst du ja schon mal üben – als Vorbereitung auf dein Klosterleben.

Maria: Und du könntest unserer Laura endlich beim Melkmaschinen-Reparieren zur Hand gehen. Aber nein, du explizierst dich lieber mit unserer Bürgermeisterin.

Oskar: Genau – weil wir so gut zueinander passen.

Maria: Nun geh schon, Oskar! (*schiebt ihn in Richtung Tür*)

Oskar: Die Bürgermeisterin kann warten.

Maria: Aber unsere Laura nicht.

Oskar: Ich lasse dir den Vortritt. Ich muss mich erst erholen und komme später nach.

Maria: (*im Abgehen*) Mein Gott, Oskar! Musst immer so eklig sein?! (*ab*)

7. Szene

Oskar: Besser eklig als ein Idiot. (*setzt sich an den Tisch, greift nach der dort liegenden Zeitung und schlägt sie auf*)

(*In just diesem Augenblick klopft es an der Tür.*)

Oskar: Verdammt noch mal! Hat man in diesem Laden denn nie seine Ruhe?

(*Es klopft erneut.*)

Oskar: Komm schon rein, wenn du keine Bürgermeisterin bist!

Robert: (*steckt den Kopf durch den Türspalt*) Darf ich rein?

Oskar: Wenn es sich nicht vermeiden lässt.

Robert: Ich möchte den Bauer sprechen. (*tritt ein*)

Oskar: Ach, ausgerechnet mit dem Bauer! Und warum?

Robert: Weil der Bauer ausgerechnet mit mir sprechen will.

Oskar: Ha! Das wüsste ich aber.

Robert: Kein Problem. Der Bauer weiß es.

Oskar: W a s weiß ich?

Robert: Dass ich komme.

Oskar: Ich weiß von nix.

Robert: Das Heiratsinstitut hat mir gesagt, dass ich zuerst bei Ihnen – sofern Sie tatsächlich der Bauer sind – vorsprechen soll.

Oskar: (*wie elektrisiert*) Das Heiratsinstitut?! (*springt auf*) Natürlich! Natürlich! Das Heiratsinstitut! Ich hab schon nicht mehr damit gerechnet, dass mir dieser Saftladen jemals einen Kandidaten präsentieren kann.

Robert: Ich habe gestern Im Deutschen Bauernmagazin“ die Anzeige gelesen, und schon bin ich – schwuppdwupp! – zur Stelle. – Also: Wo ist meine Braut?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar: Moment! Moment! So schnell schießen die Preußen nicht.

Robert: Damit kein Missverständnis entsteht: Ich bin weder Preuße noch schießwütig.

Oskar: Aber Sie können hoffentlich mit der Mistgabel umgehen...?

Robert: Und wie! Bei der letzten Jungbauern-Olympiade hab ich die Goldmedaille im Mistgabel-Weitwurf errungen.

Oskar: Sowas gibt `s?

Robert: Noch viel mehr! Der Mistgabel-Wurf war nur eine von zehn Disziplinen. In neun davon hab ich gewonnen.

Oskar: Und was war mit der zehnten?

Robert: Da musste ich mit einem langen Stab eine Jauchegrube überspringen.

Oskar: Natürlich hast du der Grube einen Besuch abgestattet.

Robert: Aber nur, weil der Stab gebrochen ist.

Oskar: Wahrscheinlich, weil du dich dämlich angestellt hast.

Robert: Nein, weil irgendein Dämel den Stab vorher angesägt hatte.

Oskar: Nachher hätte das ja auch keinen Sinn mehr gemacht. War wenigstens noch genug Jauche in der Grube?

Robert: Kann ich jetzt endlich meine Braut inspizieren?

Oskar: Kein Problem. Komm mit. *(erhebt sich)*

8. Szene

(In diesem Augenblick kehrt Maria zurück.)

Oskar: Gut dass du kommst. Das ist der Bräutigam.

Robert: Moment, Bauer! So schnell fliegt die Mistgabel nicht. *(zeigt auf Maria)* Wenn das die Braut sein soll, zieh ich meine Bewerbung zurück.

Oskar: Keine Angst, Junge! Die Braut übernehme ich.

Maria: Was redest du denn da, Oskar? Wer ist der junge Mann?

Oskar: Unser Schwiegersohn.

Maria: Unser Schwiegersohn?! Seit wann haben wir einen Schwiegersohn?

Oskar: Seit ungefähr fünf Minuten.

Robert: ... vorausgesetzt, mir gefällt meine Braut.

Maria: *(zu Oskar)* Typisch Mann! *(zu Robert)* Dass der Bräutigam auch der Braut gefallen muss, ist Ihnen wohl noch nie in den Sinn gekommen...?

Oskar: Einem Sieger bei der Jungbauern-Olympiade wird sich unsere Laura nicht verweigern können.

Robert: Oh, wie schön! Sie heißt Laura! – Der Name gefällt mir schon mal.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar: Der Rest wird dir auch gefallen, Junge. Laura hat alles, was man als Mann so braucht. *(formt Lauras Figur nach)*

Maria: Oskar!!! Lass das! Du legst die reinsten Macho-Manieren an den Tag. Frauen sind keine Objekte!

Oskar: *(zu Robert)* ... sondern bloß S u b jekte!

Robert: Ob „ob“ oder „sub“ ist mir egal. Hauptsache, die Chemie stimmt.

Oskar: Mit Chemie wäre ich an deiner Stelle vorsichtig. Bei Chemie könnte aus Versehen Dynamit herauskommen.

Maria: *(zu Robert)* Wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, interessieren Sie sich für unsere Tochter.

Oskar: Er interessiert sich nicht nur für sie, er will sie heiraten.

Robert: E v e n t u e l l heiraten! Eventuell aber auch nicht.

Maria: ... zum Beispiel, wenn Laura nicht mitspielt.

Robert: Oder ich.

Maria: *(zu Oskar)* Ich wusste gar nicht, dass Laura einen Verehrer hat.

Oskar: Jetzt weißt du `s. Im Gegensatz zu ihr.

Maria: *(irritiert)* Wie meinst du das?

Oskar: Guck nicht so doof, Maria! Wie unsere Mona! *(imitiert Marias Physiognomie)*

Robert: Mona? Haben Sie etwa noch eine Tochter im Angebot?

Oskar: Nein, die Mona ist unverkäuflich – weil sie mehrfach preisgekrönt ist.

Robert: Bei einem Schönheitswettbewerb?

Oskar: Nein, weil sie die meiste Milch gibt.

Robert: *(verblüfft)* Milch?

Oskar: Was soll eine Kuh sonst von sich geben? Schweineschnitzel?

Robert: Zur Sicherheit eine Frage: Bei Laura geht es hoffentlich nicht auch um Milch...?

Oskar: Das nur dann, wenn du für uns einen Stammhalter zustande bringst.

Maria: Oskar!!! Ich finde es empörend, wie du über unsere Tochter sprichst. *(zu Robert)* Ich habe den Verdacht, dass Sie unsere Laura noch nicht besonders gut kennen.

Robert: Ich kenne sie nur in etwa.

Maria: Was heißt „nur in etwa“?

Robert: Nur das, was in der Heiratsanzeige stand.

Maria: Waaas?! *(zu Oskar)* Laura hat eine Heiratsanzeige aufgegeben? Ohne uns etwas davon zu sagen?

(Oskar zieht die Schultern hoch und macht ein Gesicht, das von Ratlosigkeit zeugen soll.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Robert: In der Anzeige stand: „Landwirt sucht für seine Tochter einen passenden Mann für ihren bäuerlichen Hof.“ Oder so ähnlich.

Maria: *(zu Oskar)* Das ist doch die Höhe! Du warst das! Du gibst für unsere Tochter eine Anzeige auf, ohne dass sie es weiß?! Das gibt `s doch nicht!

Oskar: Ich habe bewiesen, dass es das doch gibt.

Maria: *(stapft los)* Das ist die Höhe! Die absolute Höhe! *(ab)*

9. Szene

Robert: Mein Gott, ist die wütend! Mein lieber Bauer, ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken.

Oskar: Meinst du ich?

Robert: Ihrer Laura wird es bestimmt auch nicht gefallen, dass Sie für sie heimlich eine Anzeige aufgegeben haben.

Oskar: Unheimlich wär es leider nicht gegangen. Auf eine unheimliche Anzeige wärst du wahrscheinlich gar nicht erst angesprungen.

Robert: Wahrscheinlich. Aber so bin ich jetzt trotzdem in der Bredouille.

Oskar: Reg dich nicht auf, Junge. Mehr als schiefgehen kann die Chose nicht.

Robert: Vielleicht ist es besser, ich verkrümle mich.

Oskar: Dazu kann ich nur eines sagen: Feigheit ist eines Olympiasiegers nicht würdig.

10. Szene

Magda: *(tritt jubelnd ein)* Die Melkmaschine ist wieder hei! *(sieht Robert; verzückt)* Wen haben wir denn da?

Oskar: Das ist Robert.

Robert: *(präsentiert sich)* Dein Heiratskandidat.

Magda: *(verblüfft)* Hei..., Hei..., Heiratskandidat?

Robert: Ich muss sagen, ich bin entzückt! So schön habe ich dich mir gar nicht vorgestellt.

Magda: *(unsicher)* Ich... schön?

Robert: Sehr schön.

Magda: *(ungläubig)* Sooo schön? Ich bin platt. Das hat noch nie einer zu mir gesagt.

Robert: *(streckt ihr die Hand hin)* Wenn du magst, heiraten wir nächste Woche.

Oskar: Moment mal! Hier liegt ein Missverständnis vor.

Robert: Ausgeschlossen! Liebe auf den ersten Blick ist nie ein Missverständnis. *(zu Magda)* Oder?

Magda: *(schüchtern)* Ich weiß nicht...

Robert: Magst du mich etwa nicht?

Magda: Doch, doch, schon.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Robert: Na also.

Oskar: Das tut alles nichts zur Sache. Ihr sitzt beide einem riesigen Missverständnis auf.

Robert: *(zu Magda)* Kommt der schon wieder mit seinem Missverständnis! *(zu Oskar)* Sie haben doch gehört: Wir sind uns einig. Zumindest ich.

Oskar: Aber sie nicht! *(zeigt auf Magda)* Oder?

Robert: *(nimmt Magda bei der Hand und zieht sie zur Tür)* Komm, wir klären das draußen unter vier Augen! Der Alte stört nur.

(Robert und Magda ab)

Oskar: *(ins Publikum)* Es sieht so aus, als ob die Heiratsanzeige eine Fehlinvestition war.

11. Szene

Laura: *(stürzt wütend herein)* Du bist unmöglich, Papa! Mir einen Heiratskandidaten auf den Hals zu hetzen! Und das auch noch per Annonce! Wenn das meine Freundinnen erfahren, ist mein Ruf ruiniert.

Oskar: Rag dich nicht so auf, Laura! Ich will nur dein Bestes.

Maria: *(die Laura auf dem Fuße gefolgt ist)* Lass dir nichts einreden! Er will nur s e i n Bestes.

Laura: Und das wäre?

Maria: Einen Stammhalter.

Laura: *(heftig)* Ohne mich!

Oskar: Ohne dich wäre das schwierig.

Maria: *(zu Oskar)* Es sei denn, du versuchst es selbst noch mal.

Oskar: *(höhnisch)* Mit dir?!

Maria: Bin ich vom Affen gebissen? Auf mich kannst du nicht zählen.

Oskar: Mit mir allein geht es leider nicht. Der Mensch ist von Natur aus nicht selbstbefruchtend – im Unterschied zum Beispiel zur Großen Sägeschrecke.

Maria: Mir ist egal, wen du befruchtest.

Oskar: Das hört sich wie ein Freibrief fürs Fremdgehen an.

Maria: Bitteschön, tu dir keinen Zwang an! Sobald ich im Kloster bin, kannst du loslegen.

Laura: Was redet ihr denn da? Seid ihr verrückt geworden?

Oskar: Wieso „wir“? *(zeigt auf Maria)* Sie! Ich bin es nicht, der ins Kloster will. Höchstens in ein Nonnenkloster. Aber in eins mit einer Altersbeschränkung – sagen wir mal bis fünfzig.

Laura: Was soll das Gerede, Mama? Willst du im Ernst ins Kloster?

Maria: Wenn dein Herr Papa so weitermacht wie bisher, zwingt er mich geradezu dazu. Und dich will er mit Gewalt in eine Ehe pressen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar: Nicht mit Gewalt! Sondern mithilfe eines seriösen Inserats in einer seriösen Zeitung, der seriösesten, die unser Planet kennt – im Bauernmagazin.

Laura: Aber das ohne mein Wissen!

Oskar: M i t deinem Wissen hätte ich es wahrscheinlich nicht veröffentlichen dürfen.

Laura: Garantiert nicht! Aber du hast es trotzdem getan.

Oskar: Aber nur, um dich angenehm zu überraschen.

Laura: Mithilfe einer Annonce? Dass ich nicht lache!

Oskar: Die Überraschung sollte ein junger Mann sein. Sogar ein Olympiasieger!

Laura: Deinen Olympiasieger kannst du dir klemmen, Papa.

Oskar: Zu spät. Den hat sich jetzt schon die Magda geklemmt.

Maria: *(verblüfft)* Die Magda?

Oskar: Exakt! *(zu Laura)* Sie und dein Heiratskandidat – er heißt übrigens Robert – sind soeben durch die Tür da geschritten, um die ersten Hochzeitsvorbereitungen zu treffen.

Maria: Mit dir geht mal wieder die Phantasie durch, Oskar.

Oskar: *(zeigt in Richtung Tür)* Überzeug dich selbst! Sie können noch nicht weit sein.

Laura: Wie schön! Ich gönne der Magda ihr Glück von Herzen.

Oskar: Und wo bleib ich – beziehungsweise unser Stammhalter?

Laura: Darüber können wir noch reden...

Oskar: *(überrascht)* Wirklich?

Laura: Aber erst nach meinem Studium.

Maria: Also frühestens in vier, fünf Jahren.

Oskar: *(zu Laura)* Ach, geh mir weg mit deinem Studium! Warum, meinst du, hab ich dich auf die Landwirtschaftsschule geschickt? Damit du danach studierst? Nein, damit du danach unsere über zweihundertjährige Familientradition fortführst.

Maria: Das kann sie nach ihrem agrarwissenschaftlichen Studium immer noch.

Laura: Werde ich aber nicht. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, dass ich Agrarwissenschaft studieren will, um mit meinem Wissen in Afrika als Entwicklungshelferin zu arbeiten.

Oskar: *(jammernd)* Du machst mich fix und fertig. Laura. Ich habe dein Studiergerede immer für eine pubertäre Spinnerei gehalten.

Maria: *(höhnisch)* Pubertär?! Mit fast dreißig?

Oskar: Angefangen hat sie mit ihrer Spinnerei aber schon mit zwanzig.

Laura: Mit 18, Papa! Aber du hast mich ja nie ernst genommen.

Oskar: Ich dachte immer, irgendwann müsstest du doch wieder zur Vernunft kommen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Laura: Und noch eins, Papa: Ich habe dir immer wieder gesagt, dass ich nicht daran denke, den Hof zu übernehmen.

Maria: (zu Oskar) Hab ich `s dir nicht auch immer gesagt?

Laura: Ich will den Hof nicht, ich will nach Afrika.

Oskar: Du wirst ihn aber eines Tages erben.

Laura: Ich kann ihn aber leider nicht nach Afrika mitnehmen.

Oskar: (verzweifelt) Ich bin..., ich bin... (stockt)

Maria: Was bist du?

Oskar: Erschüttert. Vollkommen erschüttert.

Maria: Schön, dass dich überhaupt etwas erschüttern kann. Das ist ein richtig menschlicher Zug an dir.

Oskar: Ich bin am Boden zerstört. Total ruiniert!

Maria: Unsinn, Oskar! Wenn wir den Hof verkaufen, bist du nicht ruiniert, sondern zweifacher Millionär.

Laura: (perplex) Wirklich?

Oskar: Ich werde den Hof nicht verkaufen! Niemals!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Ein Bauer stark wie Oskar" von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de